

Der Schwabener Weg ist noch lang

Mehrwerthof am Erlberg zieht für die EZ nach acht Monaten erstmals Zwischenbilanz

VON JÖRG DOMKE

Markt Schwaben – Ein Vorzeigeprojekt sollte es einmal werden. Mit einem weit und breit einzigartigen Konzept: Nämlich aus dem, was gewöhnlich auf einer Müllhalde landet, noch möglichst viel anzustellen. Im Idealfall sogar wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückzuführen. Noch ist der Mehrwerthof in Markt Schwaben nicht so weit. Aber auf dem besten Wege. Wie so oft in diesen Wochen und Monaten war es das Corona-Virus und seine Begleiterscheinungen, das Manches sich anders entwickeln ließ als zunächst gedacht.

Heuer am 14. Januar öffnete die neue kommunale Anlage am Erlberg. Diese gut acht Monate seien eine spannende Zeit gewesen, berichtet Uwe Schürch vom anderwerk. Dieser der Arbeiterwohlfahrt angeschlossene Ableger betreibt den Markt Schwabener Mehrwerthof. Ein Projekt, wie es auf der anderwerk-Homepage heißt, das als ein „sozial-integrativer Wertstoffhof“ angelegt worden sei. „Wir beschäftigen auf dem Wertstoffhof langzeitarbeitslose und sozial benachteiligte Menschen (auch Flüchtlinge) aus den Landkreisen Ebersberg und Erding“, heißt es weiter. Ziel: Die Heranführung der Mitarbeiter an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Ein Unterfangen, das sich in der praktischen Umsetzung als viel schwieriger und zeitaufwendiger herausgestellt hat als zunächst angenommen, so Schürch dieser Tage in einem Gespräch mit der Heimatzeitung.

Gestartet war anderwerk Anfang des Jahres noch mit einem Kernteam von fünf Mitarbeitern plus einigen Langzeitarbeitslosen. Manche aber hätten die angefallene Arbeit offenbar unterschätzt. Und zwar sowohl beim Stammpersonal als auch bei den Mitarbeitern, die man integrieren wollte, räumt Uwe Schürch ein. Es stellte sich nämlich, so der gelernte Elektro-Ingenieur und Montessori-Pädagoge, schnell heraus, dass zum Beispiel zwischen Wertstoff-Mitarbeitern und Kunden viel mehr Kommunikation nötig geworden war, als man sich das vorher ausgemalt hatte. „Da kamen auch nicht wenige Kunden, die gerne ein



Es hat anfangs vielfach gehakt, aber der Weg zu einem echten Vorzeigeprojekt ist dennoch eingeschlagen: v.l. Uwe Schürch, der neue lokale Hielke Prins und Andreas Bohse (alle anderwerk). FOTOS: DZIEBALLA



Sachen, die im Mehrwerthof erstanden werden können, gibt es eigentlich immer.



Eine Botschaft für Mitarbeiter und Kundschaft des Mehrwerthofes gleichermaßen.

Schwätzchen halten wollten“.

Es sei, so Schürch, dabei zu meist um die Themen gegangen, die auch nicht unüblich seien beim Metzger oder Bäcker. Nicht jedermanns Sache offenbar, auch wenn eine vermehrte Kommunikation in der Grundphilosophie des Mehrwerthofs ausdrücklich angelegt worden war.

In der lokalen Führung gab es inzwischen einen Wechsel. Zum 1. September hat Hielke Prins die Leitung übernommen. Ein Niederländer aus Zwolle, bei dem man sie das vorher ausgemalt hatte. „Da kamen auch nicht wenige Kunden, die gerne ein

Aber auch die von den Jobcentern Erding und Ebersberg vermittelten Mitarbeiter hatten nicht alle eine wahre Vorstellung von dem, was es bedeutet, das in die Tat um-

Der soziale Aspekt wurde von einigen unterschätzt

zusetzen, was sich auf der anderwerk-Homepage so liest: „Diese anderwerk-MitarbeiterInnen checken alle abgegebenen Elektrogeräte, ob diese tatsächlich in den Containern müssen. Nach Prüfung, Reinigung und/oder Re-

paratur werden diese Altprodukte erneut zum Verkauf angeboten.“ Also ein Maximum an Wiederverwendung zu erreichen. Und das bei ebensoviele bürgerfreundlichen Service-Angebote. So mancher ist wieder gegangen. Andreas Bohse, anderwerk-Mitarbeiter vorzugsweise im benachbarten Feldkirchen, sagt es so: „Wir hatten den sozialen Aspekt in Verbindung mit den Mitarbeitern vom Jobcenter unterschätzt.“ Dazu kamen ein paar, wie es Schürch sagt, bauliche und organisatorische Kinderkrankheiten. Bei schlechtem Wetter funktionierte beispielsweise die Kar-

tenzahlung nicht. Der Drucker klemmte nicht selten, ebenso die Schranke am Gelände. Den Unmut der Kunden bekamen die Kollegen direkt zu spüren. Auch nicht die ungeteilte Zustimmung fand, dass nach wie vor selbst Kleinbeträge von zum Beispiel 70 Cent mit der Karte zu zahlen sind. Schürch hat daher den Vorschlag gemacht, bargeldlos Zahlen per Karte erst ab einem Mindestbetrag zur Pflicht zu machen. Der Marktgemeinderat wird darüber noch zu befinden haben.

Inzwischen ist die Mannschaft im Mehrwerthof an-

ders aufgestellt. Zu sechs anderwerk-Beschäftigten, darunter auch eine Sozialpädagogin, kommen derzeit zehn einständige Langzeitarbeitslose. Man könnte, sagt Schürch, sogar noch mehr beschäftigen. Ihr Idealprofil wäre: Handwerklich geschickt, ein Gespür für Recycling- und Abfallwirtschaft. Besonders gefragt sind Elektrofachleute und Schreiner. Doch Uwe Schürch weiß auch: Gute Leute zu finden ist manchmal ein Glücksspiel.

Was das reine Recyclinggeschäft angeht, berichtet Bohse, seien die Erfahrungen bislang sehr vielversprechend. Hier hatte sich Corona sogar positiv ausgewirkt: Lagen die monatlichen Sammlungen beispielsweise bei Elektroschrott vorher bei sieben bis acht Tonnen, so stieg das heuer auch schon mal auf über elf Tonnen an.

„Neu ist, dass jetzt viel mehr Leute kommen, die gleich vorher schon sagen, dass ihr Kühlschrank oder was auch immer noch in Ordnung sind oder nur einen kleinen Schaden haben, aber noch funktionieren“, berichtet Bohse weiter. Das gibt den anderwerk-Mitarbeitern die Chance, diese Ware gleich in den Wiederverwertungskreislauf zu schicken. Wie neulich die Surround-Stereosystemanlage von Bose. Kenner wissen, dass das Sachen sind aus dem „High-End“-Segment, also hochwertig. Das Manko der Anlage, so Andreas Bohse, habe lediglich darin bestanden, dass sich der Eigentümer eine modernere Anlage angeschafft hatte. Die Bose-Anlage sei in Null-Komma-Nichts verkauft gewesen.

Positiv auch, dass man inzwischen auch überzählige Pflastersteine am Erlberg bekommen kann. Oder Elektrokleinteile, die Mitwirkende des Repair-Cafés als Ersatzteile mitnehmen, um ihrerseits Reparaturen an defekten Geräten durchführen zu können. Besonders boome gerade die Wiederaufarbeitung von Fahrrädern, so Bohse.

Ganz am Ende seiner Ausbauphase ist der Mehrwerthof natürlich noch lange nicht. Unter anderem wegen Corona konnte der Umbau des alten Bestandsgebäudes noch nicht abgeschlossen werden. Hier war mal ein sozialer Treffpunkt mit Café und Verkauf geplant. Aber das Ganze ist natürlich längst nicht auf Eis gelegt.

Corona-Spenden gehen an Seniorenarbeit

Anzing – Gute 2800 Euro hatte die Gemeinde Anzing an Spenden von Bürgerinnen und Bürgern bekommen im Zusammenhang mit örtlichen Corona-Hilfsangeboten. Ein Teil davon wurde für den Materialkauf verwendet, um Stoffmasken herstellen zu können, die dann vorwiegend an den „Pflegestern“ übergeben wurden. Teilweise verblieben auch im Rathaus diese selbst gemachten Masken – und zwar für Besucher, die ihren Mund-Nase-Schutz vergessen hatten. Das restliche Spendengeld soll nun abermals Richtung „Pflegestern“ gehen, entschied der Gemeinderat. Im örtlichen Seniorenheim ist nämlich eine Theateraufführung für die Bewohner geplant. Die Theatertruppe spielt im Hof, die Bewohner können das Geschehen vom Fenster aus beobachten. Einen Termin gibt es laut Gemeindeverwaltung noch nicht. jödo

Ausbildungsstart bei den Bayerischen Staatsgütern

Landwirtschaft bietet jungen Leuten vielfältige Möglichkeiten

Grub – 26 Jugendliche haben heuer am 1. August bzw. 1. September ihre Ausbildung bei den Bayerischen Staatsgütern (BaySG) begonnen. „Sie sind der erste Jahrgang bei den neu gegründeten Bayerischen Staatsgütern“, begrüßte der Geschäftsführer Hermann Lindermaier die zehn Mädchen und 16 Buben in der BaySG-Zentrale.

Die Azubis waren mit ihren Ausbildern aus ganz Bayern nach Grub angereist. Sie staunten über die vielfältigen Ausbildungszweige und die zahlreichen Betriebsschwerpunkte bei den BaySG. Die männlichen Landwirte (15) bilden dabei immer noch die Mehrheit, werden aber zunehmend durch Landwirtinnen (5) verstärkt.

Jeweils vier Landwirte/innen lernen ihr Handwerk auf den Staatsgütern Schwarzenau (Schweine- und Geflügelhaltung), Almesbach (Rinderhaltung und Energiewirt-

schaft), Grub (Ackerbau, Rinder/Schafe, Energie) sowie Kringell (Öko, Milchvieh). Zwei weitere verbringen ein Lehrjahr in Achselchwang (Milchvieh, Ackerbau, Grünland). Hinzukommen vier Pferdewirtinnen aus Schwaiganger und zwei Geflügelwirte aus Kitzingen.

Aus der Reihe fallen noch zwei Studenten der Landwirtschaft. Sie machen eine duale Ausbildung mit Hochstudium und begleitender Berufsausbildung gleichzeitig. Dies scheint ein Ausbildungsweg der Zukunft zu sein.

Die Ausbildung hat an den Staatsbetrieben eine lange Tradition. Das Staatsgut Schwarzenau wurde heuer vom Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für den Staatsernährungspreis als vorbildlicher landwirtschaftlicher Ausbildungsbetrieb vorgeschlagen, welcher im Frühjahr 2021 verliehen wird. ez



Ausbildung in der Landwirtschaft hat Zukunft: Über zwei Dutzend junge Leute starteten heuer bei den Bayerischen Staatsgütern. FOTOS: WWW.MEILENSTEIN-KREATIV.DE

IHRE REDAKTION

Tel. (0 80 92) 82 82 38
Fax (0 80 92) 82 82 30
redaktion@ebersbergerzeitung.de

IN KÜRZE

Hohenlinden

Stammtisch der Funvaria

Die Hohenlindener Faschingsgesellschaft Funvaria richtet am heutigen Donnerstag, 10. September, einen Stammtisch aus. Treffpunkt ist um 20 Uhr im Gasthof zur Post.

Auf zur Landesausstellung

Der Verein „Hohenlinden 2000“ lädt ein zu einer Fahrt zur Landesausstellung in Friedberg-Aichach am kommenden Samstag, 12. September. Treffpunkt ist um 7.30 Uhr zur Abfahrt am Rathaus.

Markt Schwaben

Anmelden zur Vereinsversammlung

Die Mitglieder des Verschönerungsvereins Markt Schwaben sind zur diesjährigen Mitgliederversammlung eingeladen, die am kommenden Mittwoch, 16. September, ab 19.30 Uhr, in der Gaststätte „El Grecco“ in der Bahnhofstraße 39 stattfinden wird. Die Vereinsleitung bittet darum, die geltenden Hygienemaßnahmen für Gaststätten zu beachten. Um besser planen zu können, sollten sich Mitglieder vor der Versammlung per Mail unter Verein1964@t-online.de oder bei der Ersten Vorsitzenden Sylvia Götzte im Wäschegeschäft Marktplatz – auch telefonisch unter der Telefonnummer (0171) 44 46 664 – anmelden. Eine kurzfristige Teilnahme ist auch ohne Anmeldung möglich, heißt es ausdrücklich.

Anzing

„Aktiv ab 55“ wandert

Für den kommenden Mittwoch, 16. September, ist von der Anzinger Initiative „Aktiv ab 55“ wieder eine gemeinsame Wanderung vorgesehen. Natürlich unter Beachtung der geltenden Vorschriften, was Abstände und Hygiene angeht. Interessierte sollten sich aber spätestens am Vortrag angemeldet haben. Dabei können dann auch Wanderziel und Regeln besprochen werden, heißt es. Kontakt: Christa Meier, erreichbar unter der Rufnummer 906 99 13.

Canasta-Runde im Einsatz

Freitag ist Canastatag in der Gemeinde Anzing, wenn es nach der Initiative „Aktiv ab 55“ geht. Die schon lange bestehende Spielrunde kommt am 11. September wieder um 14 Uhr im „Forsthof“ zusammen. Bei gutem Wetter wird draußen im Biergarten gespielt. Weitere Informationen gibt es bei Roswitha Hacke unter der Nummer (0 81 21) 4 86 28.

Kein Gottesdienst in der Högerkapelle

Der ursprünglich geplante Familiengottesdienst mit Pfarrer Karl-Heinz Fuchs der evangelische Gemeinde am Sonntag in die Högerkapelle kann nicht stattfinden. Die Hygienevorschriften konnten in dem kleinen Gotteshaus nicht umgesetzt werden, teilte Fuchs mit.